

Großer maritimer Bahnhof beim DST '25

Zum ersten Mal seit 57 Jahren war die Elbmetropole Gastgeber des Deutschen Schiffahrtstags. Die Politik zeigte Präsenz – und weil parallel der Hafengeburtstag und das traditionelle »Schiffahrtssessen« auf der Agenda standen, wurde es ein ziemlich großes Stelldichein

Hamburgs Wirtschaftssenatorin und Landes-SPD-Chefin Melanie Leonhard ließ es sich nicht nehmen, den DST 2025 persönlich mit einem Senatsempfang im Rathaus offiziell zu eröffnen. Angesichts der Bedeutung der Hansestadt für die maritime Branche sei der Schiffahrtstag »in kaum einen Ort als in Hamburg besser angesiedelt«. »Wir leben in herausfordernden Zeiten. Da ist es wichtig, sich auszutauschen und zusammenzukommen«, so Leonhard. Die Themen Sicherheit, Nachwuchs, Hafen, Künstliche Intelligenz und Meeresschutz sowie das Motto »Schiffahrt: sicher, vernetzt, klimaneutral« seien genau richtig gesetzt worden. Die Politikerin dankte den Organisatoren rund um den Deutschen Nautischen Verein und seinen Partnern für ihr Engagement: »Die Schiffahrt ist außerhalb der eigenen Branche nicht so präsent wie sie sein sollte. Also lassen Sie sie uns zusammen präsenter machen. Das ist nötiger denn je.«

Politik bezieht Stellung

Gerade die Nachwuchsgewinnung sei zentral für die Funktionsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Unternehmen. »Deshalb beginnt die Zukunft der Branche mit einer guten Ausbildung.« Insgesamt wünschte sich die Senatorin »dass das Netz der Schiffahrtsakteure noch enger geknüpft wird«, dafür sei der DST eine sehr gute Gelegenheit.

Im Laufe der Tage folgten diverse hochkarätige Fachveranstaltungen. Danach – und vor dem 836. Hafengeburtstag – stand ein weiteres Highlight auf der Agenda: Das traditionelle Schiffahrtssessen des Nautischen Vereins zu Hamburg, das eigens in die »DST-Woche« verschoben worden war



Traditionell Teil des Schiffahrtssessens: Die Auszeichnung der besten Auszubildenden in Hamburg im Bereich Schiffahrtskaufleute. In diesem Jahr geehrt: Nick Lanver und Anna Caroline Garbrecht. NVzH-Vorsitzender Christian Suhr (r.) und Jan Schlichting, Abteilungsleiter Schiffahrt an der Handelsschule Berliner Tor (l.) freuten sich mit



Hamburgs Wirtschaftssenatorin Melanie Leonhard (3.v.r.) eröffnete den Deutschen Schiffahrtstag 2025 mit einem Senatsempfang und einer kleinen Podiumsdiskussion im Rathaus

Und auch hierfür ließ es sich die Landespolitik nicht nehmen, deutlich Präsenz zu zeigen – in Person von Bürgermeister Peter Tschentscher. Vor über 600 geladenen Gästen bezog der SPD-Politiker Stellung zu einigen wichtigen Themen. »Wir feiern die Tradition des DST im Hamburger Hafen, aber der Hafen ist kein Museum. Er ist eine Zukunftsperspektive und elementare Verbindung zu den weltweiten Märkten.« Tschentscher machte die Bedeutung der maritimen Wirtschaft für die gesamte Gesellschaft deutlich und griff dabei einen Slogan des Zentralverbands der deutschen Schiffsmakler auf: »Ohne Shipping kein Shopping«, betonte er. Es gebe daher gute Gründe, in den größten deutschen Hafen zu investieren, »wir machen das mehr als je zuvor«, so der Bürgermeister. Aber es sei ebenso nötig, dass der Bund die Maßnahmen mit weiteren Mitteln flankiert, denn die Anforderungen an moderne Infrastruktur »sind enorm«, sagte er mit Blick auf die Köhlbrandbrücke, die Digitalisierung oder die Flächenerschließung. Erneut verteidigte Tschentscher den umstrittenen Einstieg der Containerlinienreederei MSC am städtischen Terminalbetreiber HHLA als wichtigen Schritt Richtung Wachstum. MSC werde investieren und eine gewisse Grundauslastung gewährleisten. »Ein städtischer Betrieb ist heutzutage nicht mehr die Art, wie Terminals funktionieren«, so der Politiker, der auf die Zusammenarbeit mit drei Reedereien verwies, die bereits im Terminalnetz investiert sind: Neben MSC sind das bekanntlich Cosco aus China am Terminal Tollerort und Hapag-Lloyd am Terminal Altenwerder. Mehrfach hob Tschentscher die »emotionale Bindung« der Hamburger an den Hafen hervor. Dennoch ist eine Veranstaltung wie der DST für ihn enorm wichtig: »Er macht die Bedeutung der maritimen Wirtschaft für Industrie und Gesellschaft deutlich.«



Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher sprach beim Schiffahrtssessen und betonte die »emotionale Bindung« der Hamburger mit dem Hafen.

Neben den Reden spielt es die Hauptrolle beim jährlichen Schiffahrtssessen: Das »Reis & Curry«



© Von Pfeil

Auch der »Bund« war vor Ort. Wibke Mellwig, Leiterin der Abteilung Wasserstraßen und Schifffahrt im Bundesverkehrsministerium, betonte: »Der Wind, der uns treibt, ist die Digitalisierung und die Entbürokratisierung.« Die Flaggenstaatsverwaltung etwa sei deutlich nutzerfreundlicher für Reeder geworden. Aber: »Wir wollen noch unbürokratischer und schneller werden«, sagte Mellwig, wohl auch mit Blick auf die noch immer überschaubare Anzahl an Schiffen unter deutscher Flagge.

Eine konkrete Reaktion auf die – zumindest indirekt gestellten – Forderungen Tschentschers gab es allerdings nicht. So ging das Publikum dann schnell zum gemütlichen Teil über: traditionell mit »Reis & Curry«, der Ehrung der besten Auszubildenden des Jahres für den Bereich Schifffahrtskaufleute und einer Spendenammlung für die Deutsche Seemannsmission.

Stimmen aus der Branche

Aus der Wirtschaft gab es diverse Stimmen zum DST, die auf die seine Bedeutung Bezug nahmen, darunter:

- Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe: »Wenn Deutschland bei der Zeitenwende, der Energiewende und der Wettbewerbsfähigkeit bestehen will, braucht es leistungsfähige und digital transformierte Seehäfen. Doch das alles gibt es nicht zum Nulltarif. Es braucht jetzt eine verlässliche, verstetigte Hafenfinanzierung – mit klarer Beteiligung des Bundes.«
- Verband Deutscher Reeder (VDR): »Die Bedeutung der Schifffahrt für unser Land scheint Vielen immer noch nicht ausrei-

chend bewusst zu sein – dabei ist sie unverzichtbar für unsere wirtschaftliche Stärke und sichere Versorgung. Auch deshalb brauchen wir dringend eine nationale maritime Sicherheitsstrategie.«

- Deutsches Maritimes Zentrum: »Künstliche Intelligenz wird die maritime Branche nachhaltig verändern – vorausgesetzt, wir nutzen sie mit Weitblick und Verantwortung.«
- Maritimes Cluster Norddeutschland: »Die Branche braucht junge Talente. Deshalb ist es wichtig, früh zu zeigen, wie vielseitig und spannend die Berufe in diesem Bereich sind.«
- Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (zur emissionsfreien Schifffahrt): »Nur mit global einheitlichen Regelungen und gemeinsam gelingt die Wende – darum gilt auf internationaler Bühne und bei der nationalen Umsetzungen Kooperation als Schlüssel zum Erfolg. Technologie, Vernetzung und international abgestimmte Regulierung sind der Schlüssel zu einer nachhaltigen maritimen Zukunft!«
- Bundesverband der Binnenschifffahrt: »Der Hamburger Hafen hat nicht nur große Bedeutung für die Seeschifffahrt, sondern ist auch einer der größten deutschen Binnenhäfen. Daher ist der Deutsche Schifffahrtstag eine tolle Gelegenheit, junge Menschen für die Binnenschifffahrt zu begeistern.«
- Fraunhofer CML: »Künstliche Intelligenz ist der Schlüssel zur Zukunft. Sie ermöglicht es uns, komplexe Daten in Echtzeit zu analysieren und smarte Entscheidungen zu treffen, die die Sicherheit und Effizienz der maritimen Industrie und der autonomen Schifffahrt revolutionieren.«



Die maritime Branche versammelte sich im Hotel Elysee zum traditionellen Schiffahrtssessen